

Schulinterner Lehrplan „Latein“ (Wahlpflichtbereich I)

0. Inhaltsübersicht

Kapitelnummer	Thema	Seitenzahl
1	Lehrmittel	3
2	Didaktische-methodische Vereinbarungen	3 - 5
3	Fachübergreifende Kooperationen	5 - 6
4	Außerschulische Lernorte	7
5	Möglichkeiten der Sicherung und Wiederholung	7 - 9
6	Zuordnung der Kompetenzen zu den Unterrichtsvorhaben und Ausweisung der Themen und Schwerpunkte	9 - 36
	a) Jahrgangsstufe 6	9 – 15
	b) Jahrgangsstufe 7	15 – 20
	c) Jahrgangsstufe 8	20 – 28
	d) Jahrgangsstufe 9	29 – 33
	e) Jahrgangsstufe 10	33 – 36
7	Grundsätze der Leistungsbewertung	36 – 48
	a) Arbeiten und Klausuren	36 – 40
	b) sonstige Mitarbeit	40 – 41
	c) Bildung der Halbjahresnote	42 - 48
8	Bezug zum Schulprogramm	48 - 50

9	Evaluation	50
10	Literatur	50

1. Lehrmittel

- Salvete (neue Ausgabe) Gesamtband und Arbeitsheft 1: Spracherwerbsphase in den Jahrgangsstufen 6 bis 9
- Videte (Systemgrammatik): Nachschlagewerk für die häusliche Arbeit und Wiederholung in den Jgst. 7-11; auf Grund der Komplexität des Lehrwerkes und der geringen und wenig komplexen Stoffmenge in der Jgst. 6 wird die Systemgrammatik erst in der Jgst. 7 eingeführt.
- Grund- und Aufbauwortschatz Latein: Einsatz nach dem Ende der Spracherwerbsphase in den Jgst. 10 und 11 zwecks Sicherung, Wiederholung und Ausbau der Wortschatzkenntnis
- Autorenspezifisches Lernvokabular als Ergänzung zum Grund- und Aufbauwortschatz kann den Anhängen der gängigen Schulausgaben entnommen und in Form von Kopien vorgelegt werden.
- Stowasser Primus: Einsatz in den Jgst. 9.2 bis 10.1 im Rahmen des Unterrichtes und der häuslichen Vorbereitung zwecks Vorbereitung auf den Umgang mit dem kleinen Stowasser
- Kleiner Stowasser: Einsatz in der Jgst. 10.2 bis 11.2 auch bei Klausuren
- Res Romanae: Einsatz in der Jgst. 11 zwecks Aneignung realienkundlicher Grundlagen zu den Lektüreeinheiten
- Einsatz lateinischer Originaltexte, Schülerkommentare und Sekundärtexte in der Lektürephase in den Jgst. 10 bis 11 auf Basis der gängigen Schulausgaben
- In der Phase des Spracherwerbs sind die durch die eingeführten Lehrwerke gegebenen Materialien durch selbst erstellte oder aus anderen Lehrwerken übernommenen Übungsaufgaben zu erweitern.
- Arbeitsblätter zur Realienkunde sind im Ordner in der Lehrerbibliothek als Kopiervorlagen abgelegt. Diese Zusammenstellung wird ständig erweitert.
- Zusätzliches Übungsmaterial mit entsprechenden Lösungen auf der Lernplattform Moodle
- Kurze Filme zu ausgewählten Themen auf Planet Schule

2. Didaktisch-methodische Vereinbarungen

- Erlernen der Vokabeln

Da es unterschiedliche Lerntypen gibt und die Lerngruppen bereits Erfahrungen aus dem Englischunterricht haben, werden keine verbindlichen Vorgaben für die Methodik des Vokabellernens gemacht. Die Vokabeln sind nur vom Lateinischen ins Deutsche zu lernen,

ein Erlernen vom Deutschen ins Lateinische ist nicht zwingend erforderlich, es steht den Fachlehrern aber frei, in Hinblick auf die Nachhaltigkeit des Lernprozesses dies anzuraten. Es ist in der Jgst. 6 ausdrücklich auf die verschiedenen Möglichkeiten hinzuweisen und diese sind kurz zu erklären (Lernen durch Abdecken aus dem Buch, Abschreiben der Vokabeln in ein Vokabelheft, Anlegen einer Lernkartei, Kombination aus Lernkartei und Lernen aus dem Buch, computergestütztes Lernen (z. B. Phase 6), Lernen über Walk-/Discman, Lernen über Eselsbrücken/Visualisierung etc.). Das Lernen der Vokabeln erfolgt als Wochenhausaufgabe nach Abschluss der Lektion; ein Lernen auf Vorrat vor Beginn einer neuen Lektion ist zu vermeiden. Die grammatischen Eigenschaften der einzelnen Wörter (Wortart, Geschlecht, Deklinationsklasse, Stammformen, Konjugationsklasse etc.) müssen von Beginn an mitgelernt werden.

- Regelmappe/-heft

Es ist zu Beginn des Lehrganges eine Regelmappe anzulegen. In diese werden die im Unterricht von der Lerngruppe erarbeiteten und formulierten Regeln ordentlich geschrieben. Des weiteren werden dort alle sonstigen Arbeitsblätter (z. B. Blätter zur Realienkunde, Übungsblätter zu speziellen gram. Erscheinungen) abgeheftet/eingeklebt. Für die Anlage der Mappe/des Heftes, die/das im Laufe des Lehrganges nicht eingesammelt und kontrolliert wird, gelten die schulintern vereinbarten Regeln zur Mappen-/Heftführung.

- Kooperative Lernformen

Es werden keine obligatorischen Vorgaben zum Einsatz kooperativer Lernformen gemacht; über die Art und den Umfang ihres Einsatzes entscheidet die jeweilige Lehrkraft.

- Lerntechniken

Es soll an dieser Stelle besonders auf den Einsatz von Mindmaps und Flussdiagrammen zwecks Visualisierung, Strukturierung und Sicherung von Ergebnissen (z. B. Deklinationsklassen, Ablativfunktionen, Verwendung des Konjunktivs) hingewiesen werden. Der Einsatz der Fünf-Gang-Lesetechnik erweist sich zur Erlangung der methodischen Kompetenzen im Bereich der inhaltlichen Texterschließung (Ermittlung der Handlungsträger und Personenkonstellation, Erfassen zentraler Aussagen, Ermittlung des Inhalts durch W-Fragen, Herausarbeiten zentraler Begriffe, Aufdecken der logischen Zusammenhänge über Konnektoren, Erstellen von Sach- und Bedeutungsfeldern, Ermittlung der Textstruktur etc.) als sinnvoll.

- Hausaufgaben

Das Erlernen, Wiederholen und Sichern insbesondere von Formen und Vokabeln erfolgt als Wochenhausaufgabe. Schriftliche Hausaufgaben als Übung und Anwendung des im Unterricht erarbeiteten Stoffes sind unter Berücksichtigung der Lernzeiten und der Tatsache, dass die MCS eine Ganztagschule ist, nur in eingeschränktem Maße möglich.

3. Fachübergreifende Kooperationen

Die Möglichkeiten zur Kooperationen mit anderen Fächern bestehen im fächerverbindenden Arbeiten unter Nutzung der fachlichen Berührungspunkte. Es bietet sich eine Zusammenarbeit insbesondere mit den Fächern Deutsch, Englisch, Gesellschaftslehre und Religion, aber auch gelegentlich mit Mathematik an (z. B. Kongruenzen = Gesetze der Addition, Bezugswort beim p.c. = Schnittmenge bei der Mengenlehre, Einsetzprobe) an:

a) Sprachkompetenzen (Verbindung zu Deutsch und Englisch)

- Fortwirken der lateinischen Sprache in Fremd- und Lehnwörtern
- Parallelen in der Wortbildungslehre z. B. monstra-ba-s = du zeig-t-est = you show-ed, monstra-ns = zeige -nd = show-ing
- Funktionen der Stammformenreihen im Deutschen, Englischen und Lateinischen
- Partizipialkonstruktion anstelle eines Nebensatzes z. B. Homines in hac regione viventes Romani sunt. = The people, living in this region, are Romans. = Die in dieser Gegend lebenden Menschen sind Römer.
- Demonstrativpronomina (hic =this, ille =that)
- Adverbbildung im Lateinischen und Englischen
- Infinitive als Satzteile z. B. Natare iuvat. = Es macht Spaß zu schwimmen.
- Reflexivität im Englischen und Deutschen
- Methodik des Vokabellernens (s. Kapitel 3)
- Fachbegriffe im Bereich der Grammatik und Stilistik

Es wird mit den Fächern Deutsch, Englisch und Französisch an einer Synchronisierung der Einführung des grammatischen Stoffes gearbeitet.

b) Textkompetenzen (Verbindung zu Deutsch und Englisch)

- Erstellung einer Textgliederung nach der Übersetzung: Angabe des Umfanges der jeweiligen Abschnitte (erstes und letztes Wort), Findung einer Überschrift, inhaltlich-

sprachliche Begründung der Unterteilung durch Konnektoren, Sachfelder, Tempus-/Personenprofil, Rekurrenzen, Schlüsselbegriffe, stilistische Gestaltung usw.

- Verstehendes Lesen: Erstes grobes Erfassen des Themas meist an Hand des Wortmaterials und bestimmter Leitwörter
 - Entnahme von fragerelevanten Informationen aus Texten zur konstruktiven Auseinandersetzung
 - Darstellung des erfassten Gesamtverständnisses des Textes (z. B. Inhaltsangabe, Beschreibung der gedanklichen Abfolge ohne wertende Stellungnahme, Zusammenfassung der Hauptaussagen)
 - Merkmale literarischer Gattungen
 - Schrittfolge bei der stilistischen Analyse: Benennung, Nachweis und kontextbezogene Ausdeutung der Stilfiguren
 - Zitiertechniken (Angabe des ausgangssprachlichen Wortes in Anführungszeichen mit Zeilen-/Versangabe)
 - Methodik des Vergleiches zweier Aussagen/Inhalte
 - Formulierung einer sachlich fundierten und begründeten Bewertung/Stellungnahme zu den Inhalten des Textes zwecks konstruktiver Auseinandersetzung und Suche nach individuellen Antworten
 - Kriterien zur Verfassung von Protokollen und Referaten
 - Ausbau und Erweiterung der Ausdrucksweise
- c) Kulturkompetenzen (Verbindung zu Gesellschaftslehre, Religionslehre, Sprachen)
- Lebensweise (z. B. Feste, Infrastruktur), Aufbau der Gesellschaft, politisches System, zentrale Ereignisse der römischen Geschichte, Romanisierung, bildende Kunst und Architektur, Recht, Geographie, Wirtschaft, Sport
 - Christianisierung, Christenverfolgung
 - philosophische und moralisch-ethische Grundfragen (z. B. Ist der Tod ein Übel? Wie werde ich glücklich?)
 - Monotheismus <-> Polytheismus, Opferriten, Götterbilder
 - Suche nach Werten und Normen des eigenen Handelns
 - Rezeption von Gattungen und Inhalten

4. Außerschulische Lernorte

Über einen Tagesausflug (Exkursion) entscheidet die jeweilige Lehrkraft unter Berücksichtigung der Interessen des Kurses und der institutionalen Rahmenbedingung. Mehr als eine Tagesexkursion pro Schuljahr ist aus finanziellen Gründen nicht möglich. Die Exkursionen sind im Unterricht vorzubereiten und anschließend auszuwerten. Sie sollen thematisch aus dem Unterricht erwachsen. Die Vorbereitung der Exkursion kann durch Schülerreferate erfolgen, während der Exkursion sind Beobachtungsaufgaben zu stellen. Folgende Ziele bieten sich für eine eintägige Exkursion an: römisch-germanisches Museum in Köln sowie Hafestraße und Reste der Stadtmauer, Museum in Haltern, archäologischer Park in Xanten, Reste römischer Zivilisation (Brunnen, Wasserleitung, römische Villa, Tempel) in Mechernich. Im zweiten Halbjahr wird eine jahrgangsstufenübergreifende (Jgst. 10 und 11) Wochenendexkursion nach Trier angeboten, an der die Teilnahme freiwillig ist und die nur bei genügend großer Teilnehmerzahl stattfindet. Falls es in Zukunft zu einer Überarbeitung/Neuorganisation der Studienfahrt in der Jgst. 8 (z. B. Abschaffung der Studienfahrt „Gesellschaftslehre“) kommen sollte, bekundet der Fachbereich Latein sein Interesse an einer Studienfahrt mit altertumskundlichem Aspekt mit dem Ziel „Trier“ eventuell in Verbindung mit Fächern wie Sport, Religion oder Gesellschaftslehre.

5. Möglichkeiten zur Sicherung und Wiederholung als Voraussetzung für das Erlernen neuer grammatischer Phänomene

Zusätzlich zu den Wiederholungslektionen des Lehrbuches sind an folgenden Stellen kurze Einheiten zur Wiederholung unverzichtbar:

- Vor Lektion 1: Wdh. der Grundbegriffe der Grammatik (Wortarten, Satzteile, Deklinieren, Konjugieren, Kasus etc.)
- Vor Lektion 10 (Einf. des Acl): Wdh. der Formen des Akk. sowie des Infinitivs und seiner Funktion
- Vor Lektion 18 (Einf. von hic und ille und des Futurs der kons. Konj.): Wdh. der Formen von is, ea, id und des Futurs der a-/e-Konjugation
- Vor Lektion 20 (Erweiterung der bisher erarbeiteten Ablativfunktionen): Wdh. der Formen und Funktionen des Ablativs
- Vor Lektion 24 (Partizip der Gleichzeitigkeit): Wdh. des p.c. der Vorzeitigkeit

- Vor Lektion 26 (Adjektive der 3. Deklination): Wdh. der Adverbbildung der Adjektive der a-/o-Deklination
- Vor Lektion 28 (Einführung des abl. abs.): Wdh. des Aufbaus und der Funktion des p. c.
- Vor Lektion 30 (Einf. des Plusquamperfekts): Wdh. der Bildung des Perfekts im Aktiv und Passiv
- Vor Lektion 32 (Konjunktiv in Adverbialsätzen): Wdh. der Formen und der Funktion des Konj. in Konditionalsätzen
- Vor. Lektion 34 (Einf. des Ncl): Wdh. des Acl
- Vor Lektion 37 (Einf. des Gerundivums): Wdh. Der Formen und Funktion des Gerundivums
- Vor Lektion 40 (Einf. der Deponentien): Wdh. Der Formen und Bildung des Passivs des Präsensstamms
- Vor Lektion 41 (Konjunktiv im Hauptsatz)): Wdh. Der Formen und Funktionen der Konjunktive

Zusätzlich zu diesen obligatorischen Wiederholungen wurden zu jeder Lektion weitere Übungsaufgaben mit entsprechenden Lösungen erstellt, die auf der Lernplattform Moodle den Schülerinnen und Schülern zur eigenständigen und selbständigen Wiederholung zur Verfügung gestellt wurden. Diese freiwilligen und zusätzlichen Übungen werden nicht im Unterricht thematisiert. Des weiteren wurde zu jeder Lektion ein zusätzlicher Übungstext mit Übersetzung erstellt und ebenfalls auf der Lernplattform Moodle den Schülerinnen und Schülern zugänglich gemacht. Die Themen dieser Text weichen in der Regel von den Themen der Lektionen ab. Diese fehlende thematische Affinität ist bewusst; dadurch soll die Kompetenz der Schülerinnen und Schülern weiter entwickelt werden, nach einer kurzer Einführung einen inhaltlich ansonsten unbekanntem lat. Text zu erschließen, zudem kann so das allgemeine Wissen über die Antike durch neue Themen erweitert werden. Die Bearbeitung dieser Texte wird von der Lehrkraft weder kontrolliert noch im Unterricht thematisiert. Die Bearbeitung der Übungen und Zusatztexte ist nicht Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme am Lateinunterricht.

Unter Berücksichtigung der Ganztagsstruktur dürfen innerhalb einer Woche schriftliche Hausaufgaben in Form von Übersetzungen, nachbereitenden Übersetzungen und Übungen zu den verschiedenen Bereichen des Faches zum Zwecke der Anwendung, Übung, Wiederholung und Vertiefung im Umfang von maximal 45 Minuten aufgegeben werden. Dabei ist die Verteilung der Stunden auf lange und kurze Tage sowie die Lage der Lernzeiten zu berücksichtigen. Als Orientierung für den für die Anfertigung der schriftlichen Übersetzungen benötigten Zeitaufwand sei auf die Vorgaben im Kernlehrplan für schriftliche Kursarbeiten

verwiesen. (1,5-2,0 Wörter pro Minute bei didaktisierten Texten, 1,2-1,5 Wörter pro Minute bei Originaltexten verwiesen.)

In die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler gelegt und damit nicht durch die wöchentlichen Hausaufgaben im Umfang von 45 Minuten abgedeckt ist die ständige Wiederholung und Sicherung der Formenlehre- und Wortschatzkenntnisse, was für eine erfolgreiche Teilnahme am Lateinunterricht unabdingbar ist.

Im Rahmen des Ergänzungsstundenangebotes besteht für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 mit Lernschwierigkeiten die Möglichkeit, an einem einstündigen Lateinförderkurs teilzunehmen, in dem orientiert an den Bedürfnissen der Kursteilnehmer zentrale Themen der Spracherwerbsphase (z.B. satzwertige Konstruktionen, Erschließungsmethodik) wiederholt, geübt und vertieft werden.

6. Unterrichtsvorhaben und Kompetenzerwartungen

a) Jahrgangsstufe 6:

Unterrichtsvorhaben 1: Leben in der Stadt Rom

Themenfeld 1: römische Alltagskultur und Privatleben

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 1 bis 3

Schwerpunkte (Inhalt): Familie, Rom als Lebensraum

Schwerpunkte (Sprache): Nominativ und Akkusativ Singular und Plural der a- und o-Deklination; 3. Person Singular und Plural der a- und e-Konjugation und von esse; Präpositionen mit Akkusativ

Sprachkompetenzen

- Können wesentliche Wortarten unterscheiden
- Die im Vokabelverzeichnis angegebenen Eigenschaften der Wörter benennen
- Aus der Bestimmung der Wortformen Rückschlüsse auf die jeweilige Funktion der Form im Satz ziehen
- Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale und Attribut benennen und die jeweilige Füllungsart erläutern

Textkompetenzen

- Können Textsignale (z.B. Überschriften, Einleitungen, handelnde Personen, Zeit, Ort, Begleitumstände) als Informationsträger nutzen
- Einfache Textaussagen reflektieren
- Einfache Textaussagen zur heutigen Lebens- und Denkweise in Beziehung setzen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten beschreiben
- Lateinische Texte mit weitgehend richtiger Aussprache und Betonung vorlesen

Kulturkompetenzen:

- Wichtige Bereiche des römischen Alltagslebens benennen

Methodenkompetenzen:

- Vokabelangaben des Lernwortschatzes nutzen
- Sprachliche Erscheinungen grundlegenden gram. Kategorien zuordnen
- Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln
- Übersetzungen vortragen und erläutern
- Aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben
- Lineares Dekodieren

Unterrichtsvorhaben 2: römische Jugend

Themenfeld 1: römische Alltagskultur und Privatleben

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 4 bis 5

Schwerpunkte (Inhalt): Sitten und Bräuche

Schwerpunkte (Sprache): 1. und 2. Person Singular und Plural der a- und e- Konjugation sowie von esse und posse; Imperativ; Infinitiv als Satzteil, Dativ und Vokativ der a- und o- Deklination

Sprachkompetenzen:

- Können wesentliche Wortarten unterscheiden
- Die im Vokabelverzeichnis angegebenen Eigenschaft der Wörter benennen
- Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale und Attribut benennen und die jeweilige Füllungsart erläutern
- Flektierte Formen auf die lexikalischen Grundformen zurückführen

- Einzelne Elemente der lat. Formenbildung mit der in anderen Sprachen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen
- Einfache Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze unterscheiden
- Die verschiedenen Sprechabsichten im Indikativ und Imperativ beschreiben und wiedergeben

Textkompetenzen:

- Texte an Hand von Leitfragen durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen
- Sprech- und Erzählsituationen in Texten unterscheiden
- Die einzelnen Sätze unter Beachtung der Syntax und Semantik weitgehend sach- und kontextgerecht erschließen
- Lateinische Texte mit weitgehend richtiger Aussprache und Betonung vorlesen
- Einzelne Hintergrundinformationen zum Verständnis von Texten heranziehen

Kulturkompetenzen:

- Das römische Alltagsleben benennen und beschreiben

Methodenkompetenzen:

- Vokabelangaben des Lernwortschatzes nutzen
- Sprachliche Erscheinungen grundlegenden Kategorien zuordnen
- Segmentieren: die sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstituierenden Elemente zerlegen
- Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen

Unterrichtsvorhaben 3: Die Gladiatoren kommen

Themenfeld 2: römische Geschichte

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 6 und 7

Schwerpunkte (Inhalt): zentrale Ereignisse und bedeutende Persönlichkeiten der römischen Geschichte

Schwerpunkte (Sprache): Genitiv und Ablativ der a- und o- Deklination; semantische Funktionen des Ablativs; Konjugation von ire im Präsens

Sprachkompetenzen:

- Die Mehrdeutigkeit einiger lat. Wörter sinnvoll an Hand von Beispielen erklären
- Flektierte Formen auf die Grundform zurückführen
- Für lat. Wörter unter Anleitung sinngerechte Entsprechungen im Deutschen finden
- Wörter der englischen Sprache in eindeutigen Fällen auf ihre lat. Ausgangsform zurückführen und die Bedeutung erschließen
- Aus der Bestimmung von Wortform Rückschlüsse auf die jeweilige Funktion im Satz ziehen
- Die Mehrdeutigkeit einer Wortform unter Berücksichtigung des gram. und inhaltlichen Kontextes auf die zutreffende Wortfunktion reduzieren
- Einfache Sätze, Satzreihe und Satzgefüge unterscheiden
- Elementare vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (z. B. Ablativ) beschreiben und in einer zielsprachegerechten Übersetzung wiedergeben
- Einzelne Elemente des lat. Satzbaus mit dem Satzbau in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen
- Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale und Attribut benennen und die jeweilige Füllungsart erläutern

Textkompetenzen:

- Erste Sinnerwartungen ableiten und Hypothesen zum voraussichtlichen Inhalt formulieren
- Semantische und syntaktische Phänomene weitgehend sachgerecht bestimmen
- Sinntragende Begriffe bestimmen
- Einfache Textsorten an Hand signifikanter Merkmale unterscheiden

Kulturkompetenzen:

- Bereiche der griech.-röm. Welt mit der eigenen Lebenswelt vergleichen und die Andersartigkeit sowie auch die Nähe beschreiben
- Sich ansatzweise in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivwechsel zeigen

Methodenkompetenzen:

- Den Wortschatz nach Wortarten ordnen
- Wort- und Sachfelder unter Anleitung zur Strukturierung des Wortschatzes einsetzen

- Erste einfache Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und Erschließung neuer Wörter nutzen
- Den Inhalt der Sätze durch W-Fragen ermitteln
- Pendelmethode
- Kästchenmethode
- Zentrale Begriffe heraussuchen und an Ihnen die Thematik herausarbeiten
- Texte paraphrasieren

Unterrichtsvorhaben 4: Von Troja nach Rom

Themenfeld 2: Mythologie und Religion

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 8 bis 9

Schwerpunkte (Inhalt): Gründungssage Roms

Schwerpunkte (Sprache): Formen und Funktion von Perfekt und Imperfekt; Adverbbildung

Sprachkompetenzen:

- Flektierte Formen auf ihre lexikalischen Grundformen zurückführen
- Einige Fremd- und Lehnwörter erkennen und unterscheiden
- Einfache parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und für das Verständnis nutzen
- Die Grundelemente des lat. Formenaufbaus (Personalendung, Tempuszeichen, Kasusendung) und deren Funktionen benennen
- Die entsprechenden Verben, Nomen und Pronomen ihren Flexionsklassen zuordnen
- Die jeweiligen Formen bei der Arbeit am Text hinsichtlich Person, Numerus, Modus, Tempus bzw. Kasus, Numerus und Genus recht sicher bestimmen
- Häufig verwendete Gliedsätze an Hand ihrer Einleitungsworte erkennen und in ihrer Sinnrichtung unterscheiden
- Die Zeitstufen und die Bedeutung der lat. Tempora bestimmen und bei der Übersetzung eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen
- Einige Merkmale des lat. Tempusgebrauchs mit der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen

Textkompetenzen:

- Dem Text wesentliche Informationen – ggf. mit Hilfe von Leitfragen – entnehmen und ihn gliedern
- Sinninhalte angemessen ausdrücken

Kulturkompetenzen:

- Wichtige Bereiche aus der griech. – röm. Sagenwelt sowie einige berühmte Persönlichkeiten und herausragende Ereignisse benennen und beschreiben

Methodenkompetenzen:

- Einfache Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln unter Nutzung unterschiedlicher Medien (Vokabelheft, Lernkartei) anwenden
- Geeignete Hilfen wie das Weiterleben lat. Wörter im Deutschen oder in anderen Sprachen unter Anleitung nutzen
- Einige Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen
- Den Satz in Einheiten gliedern, die durch gemeinsame Merkmale verbunden sind
- Bildung von Verstehensinseln
- Einrückmethode
- Konnektoren herausuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten
- Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen (Vordergrund- und Hintergrundhandlungen)
- Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und so sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden

Unterrichtsvorhaben 5: wunderbare Geschichten

Themenfeld 2: Mythologie und Religion

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 10 und 11

Schwerpunkte (Inhalt): römische und griechische Sagen

Schwerpunkte (Sprache): Acl als Satzteil, Zeitverhältnisse am Acl

Sprachkompetenzen:

- Wesentliche Bedeutungen des Lernwortschatzes, bei einigen Wörtern auch schon unterschiedliche Bedeutungen angeben

- Den Acl als satzwertige Konstruktion erkennen und im Deutschen wiedergeben und dabei die Bestandteile der Konstruktion benennen

Textkompetenzen:

- Textsignale als Informationsträger identifizieren
- Die Sinnerwartung an Hand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen unter Anleitung überprüfen
- Beim Lesevorgang einige Morpheme identifizieren, einfach zu erkennende Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse bei der Texterschließung nutzen

Kulturkompetenzen:

- Wichtige Bereiche der griech. – röm. Sagenwelt benennen und beschreiben

Methodenkompetenzen:

- Erste Kenntnisse von Sprache als System unter Anleitung in Ansätzen auf andere Sprachen transferieren
- Den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren
- Semantisches und syntaktisches Dekodieren
- Satzbild
- Gattungsspezifische Elemente herausuchen und die Textsorte bestimmen
- Einfache und überschaubare Sachverhalte eines Einzelthemas aus dem Bereich des antiken Lebens für andere verständlich präsentieren

b) Jahrgangstufe 7

Unterrichtsvorhaben 1: Rom in Gefahr

Themenfeld 3: römische Geschichte

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 12 bis 13

Schwerpunkte (Inhalt): zentrale Ereignisse und bedeutende Persönlichkeiten der römischen Geschichte

Schwerpunkte (Sprache): Futur der a- / e- Konjugation sowie von esse, posse und ire; 3.

Deklination: Maskulina und Feminina; is, ea, id: Form und Funktion; Reflexivität in der 3. Person

Sprachkompetenzen:

- Wesentliche Bedeutungen lat. Wörter nennen
- Die Wortarten sicher unterscheiden
- Verwechselbare Formen unterscheiden, vor allem Verbformen von Formen des Nomens
- Flektierte Formen auf Grundformen zurückführen
- Aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Form im Satz weitgehend sicher erklären
- Die Grundregeln des lat. Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen

Textkompetenzen:

- Dokumentieren des Textverständnisses in einer sprachlich angemessenen Übersetzung
- Vorlesen mit richtiger Aussprache und Betonung
- Einzelne Sätze unter Beachtung ihrer Semantik und Syntax sach- und kontextgerecht erschließen

Kulturkompetenzen:

- Wesentliche Merkmale der römischen Geschichte benennen und darstellen

Methodenkompetenzen:

- Benutzen systematisierte Vokabelverzeichnisse
- Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen
- Segmentieren: sprachliche Einzelercheinungen in ihre konstituierenden Elemente zerlegen
- Lineares Dekodieren
- Zentrale Begriffe herausuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten
- Übersetzungen vortragen und erläutern
- Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden

Unterrichtsvorhaben 2: Das sagenumwobene Griechenland

Themenfeld 2: Mythologie und Religion

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 14 bis 16

Schwerpunkte (Inhalt): griechische Sagen

*Schwerpunkte (Sprache): Fragesätze; 3. Deklination: Neutra und i-Stämme; Reflexivität im Acl;
Relativsätze*

Sprachkompetenzen:

- Die Bedeutung unbekannter Vokabeln mit Hilfe eines Vokabelverzeichnisses klären
- Für lat. Worte und Wendungen in geeigneten Fällen auch selbstständig sinngerechte Entsprechungen im Deutschen wählen (Reflexivität im Acl)
- Die Mehrdeutigkeit einiger Gliedsätze und des Acl auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren
- Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze unterscheiden
- Zeitstufen und Zeitverhältnisse bei Infinitivkonstruktionen bestimmen und eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen

Textkompetenzen:

- Semantische und syntaktische Phänomene sachgerecht bestimmen
- Sich von ausgangssprachlichen Strukturen und Wendungen in zunehmendem Maße lösen und angemessene Formulierungen in der deutschen Sprache wählen

Kulturkompetenzen:

- Einzelne Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag benennen und darstellen

Methodenkompetenzen:

- Den Wortschatz durch Einbeziehung der Wortbildungslehre ordnen und erweitern
- Analysieren: den Inhalt des Satzes durch W-Fragen ermitteln
- Texte paraphrasieren
- Aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben

Unterrichtsvorhaben 3: Liebe und Eifersucht unter Göttern

Themenfeld 2: Mythologie und Religion

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 17 und 18

Schwerpunkte (Inhalt): Götter, Göttinnen, Götterkult

Schwerpunkte (Sprache): Kons. Konjugation: Präsens, Imperfekt, Futur; Form und Funktion von hic und ille; Satzreihe/Satzgefüge; relativischer Satzanschluss

Sprachkompetenzen:

- Den Wortschatz zunehmend selbstständig nach Wortarten und Flexionsklassen strukturieren
- Einige im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter im Abgleich mit ihrer lat. Ausgangsform erklären
- Bei der Arbeit an didaktisierten Texten die jeweiligen Formen sicher bestimmen
- Gliedsätze erkennen und in ihrer Sinnrichtung und Funktion unterscheiden

Textkompetenzen:

- Ihre Sinnerwartung an Hand der Untersuchung von Morphemen und Lexemen zunehmend selbstständig überprüfen
- Textverständnis in einer angemessenen Übersetzung dokumentieren

Kulturkompetenzen:

- Einzelne Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion am Alltag benennen und darstellen

Methodenkompetenzen:

- Ihren Wortschatz durch Einbeziehung der Wortbildungslehre ordnen und erweitern
- Methoden des Erlernens und Manifestierens durch Wiederholung von Vokabeln unter Nutzung unterschiedlicher Medien anwenden
- Kenntnisse von Sprache als System vermehrt auf andere Sprachen transferieren
- Klassifizieren: den Satz in Einheiten gliedern, die durch gemeinsame Merkmale verbunden sind

Unterrichtsvorhaben 4: Rom und die Völker des Nordens

Themenfeld 3: römische Geschichte

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 19 bis 22

Schwerpunkte (Inhalt): Romanisierung, Römer in Deutschland, Frankreich und England,
Entwicklung des Imperium Romanum

Schwerpunkte (Sprache): kurzvokalische i-Konjugation; das Partizip Perfekt Passiv als Prädikatsnomen zur Bildung des Perfekt Passivs und in attributivischer Verwendung im Rahmen eines p.c.; Passiv des Präsensstamms der a-, e-, kurz.vok i- und kons. Konjugation

Sprachkompetenzen:

- Wörter einander thematisch oder pragmatisch zuordnen, d.h. Wortfamilien, Sachfelder und Wortfelder zusammenstellen
- Flektierte Formen auf die Grundformen zurückführen
- Bei der Arbeit an didaktisierten Texten die Formen sicher bestimmen
- Partizipialkonstruktionen auf Grund ihrer typischen Merkmale in Texten isolieren und auflösen
- Die Bestandteile der Partizipialkonstruktionen untersuchen
- Bei der Übersetzung von Partizipialkonstruktionen unterschiedliche Übersetzungsvarianten anwenden und eine passende auswählen
- Die Handlungsarten in komplexen Sätzen, insbesondere mit Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen, bestimmen und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben
- Grundregeln des lat. Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen
- Grundregeln der lat. Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen

Textkompetenzen:

- Texte an Hand von Leitfragen, durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen
- Signifikante semantische Merkmale (Wortwiederholungen, Sach- und Bedeutungsfelder) benennen

- Signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes (Handlungsträger, Konnektoren, Tempusprofil, Personenprofil etc.) beschreiben
- An Hand dieser Merkmale begründete Erwartungen an das Thema und die Grobstruktur des Textes formulieren
- Thematik und Inhalt gelesener Texte mit eigenen Worten wiedergeben und den Aufbau an Hand einfacher Merkmale beschreiben
- Zentrale Begriffe oder Wendungen im lat. Text heraussuchen
- Für Textsorten bestimmte Strukturmerkmale herausarbeiten
- Sachliche und historische Hintergründe berücksichtigen
- Textaussagen reflektieren
- In einfachen situativen Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen ausdrücken

Kulturkompetenzen:

- Sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen in der Antike hineinversetzen und Bereitschaft zum Perspektivwechsel zeigen
- Vermehrt die fremde und eigene Situation vergleichend reflektieren und erklären

Methodenkompetenzen:

- Wort- und Sachfelder vermehrt zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes einsetzen
- Bildung von Verstehensinseln
- Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln
- Konnektoren heraussuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten
- Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen
- Gattungsspezifische Elemente heraussuchen und die Textsorte bestimmen
- Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden

c) Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben 1: Claudius, Calligula und Nero – Aus dem Leben röm. Kaiser

Themenfeld 4: Staat und Gesellschaft

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 23 und 24

Schwerpunkte (Inhalt): res publica und Prinzipat: Verfassung, Struktur, Persönlichkeiten

Schwerpunkte (Sprache): Adjektive der 3. Deklination; Erweiterung der Ablativfunktionen; das Partizip der Gleichzeitigkeit

Sprachkompetenzen:

- Den Wortschatz zunehmend selbstständig nach Wortarten und Flexionsklassen strukturieren
- Flektierte Formen auf die lexikalischen Grundformen zurückführen
- Bei der Arbeit an didaktisierten Texten die jeweiligen Formen sicher bestimmen
- Aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Formen im Satz weitgehend sicher erklären
- Partizipialkonstruktionen auf Grund ihrer typischen Merkmale in Texten isolieren und auflösen
- Die Bestandteile der Partizipialkonstruktionen untersuchen
- Bei der Übersetzung von Partizipialkonstruktionen unterschiedliche Übersetzungsvarianten anwenden
- Die Handlungsarten in komplexen Sätzen, insbesondere mit Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen, bestimmen und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben
- Grundregeln des lat. Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen
- Grundregeln der lat. Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen sowie Unterscheide und Gemeinsamkeiten benennen
- Speziell vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen beschreiben und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben

Textkompetenzen:

- Beim Lesevortrag die Morpheme zunehmend sicher identifizieren, wesentliche Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen
- Verständnis von Texten in einer angemessenen Übersetzung dokumentieren

Kulturkompetenzen:

- Merkmale der römischen Gesellschaft benennen

Methodenkompetenzen:

- Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen
- Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen
- Semantisches und syntaktisches Kombinieren
- Einrückmethode
- Verschiedene Quellen zu zusätzlichem Informationserwerb nutzen

Unterrichtsvorhaben 2: Sie spielten die Hauptrolle – bedeutende Frauen

Themenfeld 4: Staat und Gesellschaft

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 25 bis 27

(Bei Zeitmangel sollte der Stoff von Lektion 25 (Formen der e- und u-Deklination) deduktiv vermittelt werden, um für die anderen komplexeren grammatischen Schwerpunkte mehr Zeit zu haben.)

Schwerpunkte (Inhalt): res publica, bedeutende Persönlichkeiten

Schwerpunkte (Sprache): e- und u-Deklination; Adverbbildung bei den Adjektiven der 3.

Deklination; Konjunktiv Imperfekt: Form und Funktion zum Ausdruck von Irrealis und Wünschen; i-Konjugation; Form und Funktion des Gerundiums

Sprachkompetenzen:

- Typische semantische und syntaktische Umfeldler von Wörtern nennen
- Die Bedeutung unbekannter Vokabeln mit Hilfe des Vokabelverzeichnisses ermitteln
- Für lat. Wörter und Wendungen in geeigneten Fällen auch selbstständig sinnvolle Entsprechungen im Deutschen wählen
- Die Bedeutung einzelner Wörter, sofern sie noch in deutlicher Nähe zum lat. Ursprungswort stehen, ableiten

- Einige Elemente des lat. Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinausgehen (z.B. Kennzeichen von Adverbien) und deren Funktionen benennen
- In überschaubaren Satzgefügen die Satzebenen benennen
- Die lat. Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion bestimmen und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben

Textkompetenzen:

- Beim Lesevorgang Morpheme zunehmend sicher identifizieren, wesentliche Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen
- Texte mit richtiger Aussprache und Betonung vorlesen

Kulturkompetenzen:

- Charakteristische Unterschiede zwischen der Antike, ggf. Nachantike und der heutigen Welt wahrnehmen und ihre unterschiedlichen Bedingungsfaktoren reflektieren

Methodenkompetenzen:

- Geeignete Hilfen wie das Weiterleben lat. Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen vermehrt nutzen
- Neue sprachliche Erscheinungen systematisieren
- Semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren
- Pendelmethode nutzen
- Kästchenmethode nutzen
- Aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben

Unterrichtsvorhaben 3: Schön und gesund ?

Themenfeld 1: römische Alltagskultur und Privatleben

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 28 und 29

Schwerpunkte (Inhalt): Körperpflege und Gesundheitsvorsorge

Schwerpunkte (Sprache): partizipialer und nominaler Abl. Abs.; Pronominaladjektive

Sprachkompetenzen:

- Die Wortarten sicher unterscheiden
- Verwechselbare Formen unterscheiden, vor allem Verbformen und Formen von Nomina
- Partizipialkonstruktionen auf Grund ihrer typischen Merkmale in Texten isolieren und auflösen
- Die Bestandteile der Partizipialkonstruktionen identifizieren
- Bei der Übersetzung von Partizipialkonstruktionen unterschiedliche Übersetzungsvarianten anwenden
- Die Handlungsarten in komplexen Sätzen, insbesondere mit Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen, bestimmen und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben
- Grundregeln des lat. Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen

Textkompetenzen:

- Signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes beschreiben
- Textverständnis in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren
- Sachliche und historische Hintergründe berücksichtigen

Kulturkompetenzen:

- Wesentliche Merkmale der römischen Gesellschaft benennen und darstellen
- Sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivwechsel zeigen
- Vermehrt Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Verständnis für die eigene Kultur entwickeln und als Bereicherung wahrnehmen

Methodenkompetenzen:

- Geeignete Hilfen wie das Weiterleben lat. Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen vermehrt nutzen
- Die Kenntnisse von Sprache als System vermehrt auf andere Sprachen transferieren
- Pendelmethode nutzen
- Satzbild erstellen

Unterrichtsvorhaben 4: Cicero

Themenfeld 3: Staat und Gesellschaft

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 30

Schwerpunkte (Inhalt): Rede und Beredsamkeit

Schwerpunkte (Sprache): Indikativ und Konjunktiv Plusquamperfekt; Form und Verwendung;

Sprachkompetenzen:

- Flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurückführen
- Die lat. Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion bestimmen und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben
- Einige besondere Füllarten unterscheiden
- Grundregeln des lat. Tempusgebrauchs mit den Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Unterschiede und Gemeinsamkeiten benennen
- Für lat. Wörter und Wendungen in geeigneten Fällen auch selbständig sinngerechte Entsprechungen im Deutschen wählen
- Aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Formen im Satz weitgehend sich erklären
- Wörter einander thematisch oder pragmatisch zuordnen, d.h. Wortfamilien, Sachfelder und Wortfelder zusammenstellen

Textkompetenzen:

- Texte an Hand von Leitfragen, durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen
- Signifikante semantische Merkmale (Wortwiederholungen, Sach- und Bedeutungsfelder) benennen
- Signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes (Handlungsträger, Konnektoren, Tempusprofil, Personenprofil etc.) beschreiben
- An Hand dieser Merkmale begründete Erwartungen an das Thema und die Grobstruktur des Textes formulieren

- Thematik und Inhalt gelesener Text mit eigenen Worten wiedergeben und den Aufbau an Hand einfacher Merkmale beschreiben
- Zentrale Begriffe, Sätze und Wendungen im lat. Text herausuchen
- Für Textsorten bestimmte Strukturmerkmale herausarbeiten
- Sachliche und historische Hintergründe berücksichtigen
- Textaussagen reflektieren
- In einfachen situativen Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen ausdrücken
- Semantische und syntaktische Phänomene in der Regel sachgerecht bestimmen

Kulturkompetenzen:

- Vermehrt die fremde und die eigene Situation reflektieren und erklären

Methodenkompetenzen:

- Wort- und Sachfelder vermehrt zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes einsetzen
- Verstehensinseln bilden
- Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln
- Konnektoren herausuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten
- Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen
- Gattungsspezifische Elemente herausuchen und die Textsorte bestimmen
- Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden

Unterrichtsvorhaben 5:

Themenfeld 2: Mythologie und Religion

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 31-32

Schwerpunkte (Inhalt): Christianisierung

Schwerpunkte (Sprachen): Konjunktiv Plusquamperfekt, Irrealis, Vorzeitigkeit in konjunktiv.

Nebensätzen, adjektivische Fragepronomina

Sprachkompetenzen:

- flektierte Formen auf ihre lexikalischen Grundformen zurückführen

- typische Elemente des lat. Formenaufbaus (z. B. Personalendungen, Tempus- und Moduszeichen) und deren Funktion benennen
- aus der Bestimmung der Formen Rückschlüsse auf die jeweilige Funktion der Formen im Satz ziehen
- einige Gliedsätze in ihrer Sinnrichtung und Funktion benennen und unterscheiden
- die Bedeutung einiger lat. Tempora bestimmen und bei der Übersetzung eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen
- häufig gebrauchte Zeitstufen und Zeitverhältnisse bestimmen und zielsprachengerecht bei der Übersetzung berücksichtigen

Textkompetenzen:

- signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes (z.B. Personenkonfiguration, Konnektoren, Tempusgebrauch) benennen
- Textaussagen reflektieren
- Mit den heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen

Kulturkompetenz

- auffällige Merkmale der römischen Gesellschaft, Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag und einige Aspekte des Fortlebens der römischen Kultur in Deutschland benennen und erläutern.

Methodenkompetenz

- einzelne zentrale Wort- und Sachfelder zur Festigung des Wortschatzes einsetzen
- Segmentieren: die sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen
- Klassifizieren: den Satz in Einheiten, die durch gemeinsame (morphologische, syntaktische und semantische) Merkmale verbunden sind
- Einrückmethode anwenden
- Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen (z.B. Vordergrund-/Hintergrundhandlung)

Unterrichtsvorhaben 6: Philosophie in Rom und Griechenland

Themenfeld 4: Staat und Gesellschaft

Material: Salvete Gesamtband und Arbeitsheft Lektionen 33-34

(Bei Zeitmangel kann der Stoff der Lektion 34 (nemo, nihil, nullus) deduktiv vermittelt werden (ebenso die Formen von ferre), der Ncl kann beim erstmaligen Vorkommen thematisiert und eingeführt werden.)

Schwerpunkte (Inhalt): römische Wertbegriffe

Schwerpunkte (Sprache): Formen von ferre; Prädikatsnomen und doppelter Akk.; nemo, nihil, nullus; Ncl

Sprachkompetenz:

- flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurückführen
- für lateinische Wörter in der Regel die jeweils sinngerechte Entsprechung im Deutschen wählen
- die Bestandteile der Konstruktionen benennen

Textkompetenz:

- zentrale Begriffe in lateinischen Texten herausarbeiten
- Texte in sachliche und historische Texte einordnen
- Textaussagen reflektieren
- Sie mit heutigen Lebens- und Denkweisen reflektieren

Kulturkompetenz:

- die Bereiche der griechisch-römischen Welt mit der eigenen Lebenswelt vergleichen, die Andersartigkeit wie auch die Nähe erläutern und dadurch Offenheit für andere Kulturen entwickeln

Methodenkompetenz:

- einfache Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen
- Segmentieren: sprachliche Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen
- Semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren

- Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln
- Zentrale Begriffe herausuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten

d) Jahrgangstufe 9

Unterrichtsvorhaben 1: Retter der Republik

Themenfeld 3: römische Geschichte

Material: Salvete Gesamtband Lektionen 35 und 36

Schwerpunkte (Inhalt): zentrale Ereignisse und Persönlichkeiten der römischen Geschichte

Schwerpunkte (Sprache): Konjunktiv Präsens und Perfekt: Formen und Verwendung in Nebensätzen; Zeitenfolgeregel

Sprachkompetenzen:

- Den Wortschatz selbstständig nach Wortarten und Flexionsklassen strukturieren
- Die Funktion verschiedener Modi in Satzgefügen erklären
- Den vom Deutschen abweichenden Modusgebrauch, besonders in Gliedsätzen erkennen und zielsprachengerecht wiedergeben
- Die für die Grammatik relevante Fachterminologie korrekt benennen und anwenden
- Regeln der lat. Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen

Textkompetenzen:

- Beim Lesevortrag besondere Morpheme identifizieren, Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen
- Semantische und syntaktische Phänomene sachgerecht bestimmen

Kulturkompetenzen:

- Die zeitliche und kulturelle Distanz von Themen und Problemen darstellen und Fragen zu Kontinuität und Wandel erörtern

Methodenkompetenzen:

- Verschiedene Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln unter Nutzung verschiedener Medien anwenden
- Elemente der Wortbildungslehre sicher zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen
- Geeignete Hilfen wie das Weiterleben lat. Wörter im Deutschen oder auch anderen Sprachen weitgehend sicher nutzen
- Segmentieren: die sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen
- Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen
- Pendelmethode anwenden
- Einrückmethode nutzen
- Übersetzungsprozesse verbalisieren sowie fertige Übersetzungen vortragen und erläutern
- Aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben

Unterrichtsvorhaben 2: Die Gier nach Gold in Sport und Politik

Themenfeld 4: Staat und Gesellschaft

Material: Salvete Gesamtband Lektionen 37 bis 40

(Der Stoff von Lektion 39 (Formen von velle, nolle, malle) kann bei Zeitmangel deduktiv vermittelt werden.)

Schwerpunkte (Inhalt): römische Wertbegriffe

Schwerpunkte (Sprache): prädikatives und attributives Gerundivum; Deponentien der a- und e-Konjugation; die Konjugation von velle, nolle und malle

Sprachkompetenzen:

- Das Bedeutungsspektrum lat. Wörter benennen und erläutern
- Wesentliche syntaktische und semantische Funktionen von Wortarten erklären
- Im Deutschen gebräuchliche Fremdwörter auf die lat. Ausgangsform zurückführen und ihre ursprüngliche Bedeutung erklären

- In der Regel parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und für dessen Verständnis und Erlernen nutzen
- Auf der Grundlage einer sicheren Bestimmung von Wortarten und Wortformen die jeweilige Funktion von Wörtern oder Wortgruppen im Kontext erklären
- Die Funktion von Gliedsätzen im Satzgefüge untersuchen
- Die Bestandteile der nd-Konstruktionen erläutern
- Bei der Übersetzung von Konstruktionen kontextgemäß jeweils eine begründete Auswahl zwischen möglichen Übersetzungsvarianten treffen
- Vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (z.B. Dativ bei nd-Konstruktionen) im Text richtig bestimmen und zielsprachengerecht wiedergeben
- Die vom Deutschen abweichende Verwendung des *genus verbi* (z.B. bei Deponentien) differenziert beschreiben und zielsprachengerecht wiedergeben
- Regeln des lat. Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen

Textkompetenzen:

- Die Sinnerwartung an Hand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen weitgehend selbstständig überprüfen
- Die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik sach- und kontextgerecht erschließen

Kulturkompetenzen:

- Die fremde und eigene Situation reflektieren und beurteilen

Methodenkompetenzen:

- Klassifizieren: den Satz in Einheiten gliedern, die durch gemeinsame Merkmale verbunden sind
- Analysieren: den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen ermitteln
- Semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren
- lineares Dekodieren anwenden
- Verstehensinseln bilden
- Kästchenmethode anwenden

- Texte paraphrasieren

Unterrichtsvorhaben 3: Grenzenlose Ansprüche

Themenfeld 5: Rezeption und Tradition

Material: Salvete Gesamtband Lektionen 41

(Bei Zeitmangel ist ein Ausstieg aus dem Lehrbuch nach Lektion 41 (Konjunktiv im Hauptsatz) möglich. Die Steigerung der Adjektive und Adverbien, das Partizip Futur Aktiv und der Konjunktiv im Relativsatz müssen dann in der Lektürephase thematisiert werden.)

Schwerpunkte (Inhalt): Architektur und Technik

Schwerpunkte (Sprache): Verwendung des Konjunktivs in Hauptsätzen, Prohibitiv

Sprachkompetenzen:

- Prinzipien der Formenbildung (Deklination, Konjugation) erklären
- Flektierte Formen, auch in schwierig zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien und Pronomina, und selten vorkommende Formen mit Hilfe einer Grammatik auf ihre lexikalischen Grundformen zurückführen
- Den vom Deutschen abweichenden Modusgebrauch, besonders in Gliedsätzen, herausarbeiten und zielsprachengerecht wiedergeben
- Den vom Deutschen abweichenden Gebrauch des *genus verbi* differenziert beschreiben und zielsprachengerecht wiedergeben
- Regeln des lat. Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen

Textkompetenzen:

- Textsyntaktische und textsemantische Merkmale weitgehend selbstständig aus den Texten herausarbeiten und darstellen
- Thematik, Inhalt und Aufbau der gelesenen Texte strukturiert vor allem nach satz- und textgrammatischen Merkmalen darstellen
- Schlüsselbegriffe und sinntragende Wendungen im lat. Text nachweisen
- Gestaltungselemente verschiedener Textsorten und –gattungen untersuchen
- Textaussagen reflektieren und bewerten

Kulturkompetenzen:

- Die fremde und eigene Situation reflektieren und beurteilen

Methodenkompetenzen:

- Semantisches und syntaktisches Kombinieren
- Satzbild nutzen
- Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln
- Zentrale Begriffe herausuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten
- Konnektoren herausuchen und daran zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten
- Tempora bestimmen und so ein Tempusprofil erstellen
- Gattungsspezifische Elemente herausuchen und die Textsorte bestimmen
- Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden

e) Jahrgangstufe 10

Die gesamte Jahrgangsstufe 10 ist geprägt von der Lektüre lat. Originaltexte. In diesem Rahmen müssen die in der Spracherwerbsphase noch nicht erarbeiteten, aber lektürerelevanten gram. Phänomene eingeführt werden, wozu folgende Schwerpunkte zählen: Steigerung der Adjektive und Adverbien, Ncl, Partizip Futur Aktiv, Konjunktiv in Relativsätzen. Des weiteren müssen erstmals wichtige Stilfiguren mit Benennung, Nachweis im Text und Ausdeutung im entsprechenden Kontext eingeführt werden. Hierzu zählen besonders: Alliteration, Anapher, Chiasmus, Parallelismus, Hyperbaton, Trikolon, Asyndeton, Polysyndeton, Metapher, Metonymie, Tautologie, Litotes,, Hyperbel, Klimax. Ausgewählte Kapitel des in der Spracherwerbsphase erarbeiteten Stoffes wie die satzwertigen Konstruktionen und die Verwendung des Konjunktivs sind zu wiederholen.

Im ersten Halbjahr ist eine Autorenlektüre (z.B. Plinius, Nepos, Petron, Theodor de Bry) oder eine thematische Lektüre beispielsweise zu den Themen „emanzipatorische Bestrebungen römischer Bürger“, „Sklaven“ oder „Theater in Rom“ möglich. Für das zweite Halbjahr ist Caesar als verbindlicher Autor festgelegt. Zu Beginn des zweiten Halbjahres erfolgt über einen Lernzirkel eine umfassende Einführung im Umfang von 6-8 Stunden den

Umgang mit dem lat.- dt. Wörterbuch „Der kleine Stowasser“. Die Auswahl der Autoren und Themen obliegt dem Fachlehrer. Für beide Halbjahre gelten folgende Kompetenzen:

Sprachkompetenzen:

- Bei mehrdeutigen lat. Wörtern die in dem jeweiligen Kontext passende Bedeutung erklären
- Den Wortschatz sukzessive auf annähernd 1400 Wörter erweitern
- Die Bedeutung und die gram. Eigenschaften unbekannter Vokabeln mit Hilfe eines Wörterbuches ermitteln
- Autoren- und textsortenspezifische Elemente des Wortschatzes identifizieren
- Die Grundbedeutung, die abgeleitete und die okkasionelle Bedeutung herausarbeiten
- Selbstständig für lat. Wörter und Wendungen sinn gerechte Entsprechungen im Deutschen wählen
- Die Elemente des lat. Formenbaus identifizieren und die Funktion erklären
- Bei der Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten die Formen sicher bestimmen
- Besondere Füllungsarten unterscheiden (d.h. für die Satzteile Subjekt und Objekt Infinitivkonstruktionen und Gliedsätze und für die Satzteile Attribut und Adverbiale auch Gliedsätze und Partizipialkonstruktionen) sowie die Regeln für die Satzglieder und deren Füllungsarten sicher anwenden und damit komplexere Sätze vorstrukturieren
- Die Mehrdeutigkeit von Gliedsätzen und satzwertigen Konstruktionen auf die im Kontext zutreffende Funktion reduzieren
- Zeitstufen und Zeitverhältnisse in satzwertigen Konstruktionen bestimmen, bei der Übersetzung berücksichtigen sowie Tempus- und Modusgebrauch lat. Gliedsätze erklären und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben

Textkompetenzen:

- Textsyntaktische und textsemantische Merkmale weitgehend selbstständig aus den Texten herausarbeiten und darstellen
- Thematik, Inhalt und Aufbau der gelesenen Texte strukturiert vor allem nach satz- und textgrammatischen Merkmalen darstellen
- Schlüsselbegriffe und sinntragende Wendungen im lat. Text nachweisen
- Textaussagen reflektieren und bewerten

- Textaussagen vor ihrem hist.-kult. Hintergrund deuten
- Textverständnis leichter und mittelschwerer Originaltexte in einer sprachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren
- Lat. Texte flüssig unter Beachtung des Sinngehaltes vorlesen
- Textaussagen im Vergleich mit der heutigen Lebens- und Denkweise erörtern, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen
- Die Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten beim Ausdruck von Sinngehalten berücksichtigen

Kulturkompetenzen:

- Wesentliche Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems, zentrale Ideen und Wertvorstellungen sowie den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur an Beispielen erläutern
- Sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivwechsel zeigen
- Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Werthaltungen im Verständnis für die eigene Kultur entwickeln

Methodenkompetenzen:

- Benutzen eines zweisprachigen Wörterbuches
- Aufbauwortschatz nach autoren- und textspezifischen Merkmalen ordnen und erweitern
- Benutzen einer Systemgrammatik, um seltener vorkommende Formen und Ausnahmen richtig zu bestimmen
- Nutzung von Ordnungsschemata für die Identifikation von Formen und Satzteilen in unterschiedlichen Kontexten
- Transfer der Kenntnisse von Sprache als System auf andere Sprachen
- Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten weitgehend selbstständig anwenden
- Verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen
- Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden

Der Erwerb dieser Kompetenzen befähigt die Schülerinnen und Schüler zu folgenden Transferkompetenzen. Sie können mit den erworbenen Fähigkeiten, Kenntnissen und Techniken:

- Fachbegriffe erschließen und anwenden
- Den Zugang zu modernen Fremdsprachen erleichtert finden
- Die muttersprachliche Ausdrucksweise verbessern
- Den Inhalt auch anspruchsvoller muttersprachlicher Texte verstehen
- Ihre eigene kulturelle Identität finden und am kulturellen Leben teilnehmen

7. Grundsätze der Leistungsbewertung

a) Arbeiten und Klausuren

- Anzahl und Dauer

Jgst. 6: sechs Arbeiten im Umfang von bis zu einer Unterrichtsstunde

Jgst. 7: sechs Arbeiten im Umfang von bis zu einer Unterrichtsstunde

Jgst. 8: fünf Arbeiten im Umfang von ein bis zwei Unterrichtsstunden

Jgst. 9: vier Arbeiten im Umfang von zwei Unterrichtsstunden

Jgst. 10: fünf Arbeiten im Umfang von zwei Unterrichtsstunden

In der Jgst. 10.2 werden drei Kursarbeiten geschrieben; bei der Festsetzung der Gesamtnote für die schriftliche Leistung in 10. 2 werden die beiden besten Arbeiten zweifach, die schlechteste einfach bewertet. Falls dies aus terminlichen Gründen nicht möglich sein sollte, können ausnahmsweise zwei Arbeiten gestellt werden, die aber beide zu gleichen Anteilen in die Bildung der Gesamtnote miteinfließen.

Für die Bildung einer validen Note für den schriftlichen Bereich sind zwei Arbeiten pro Halbjahr ausreichend, so dass mit Ausnahme der Jgst. 6, in der es noch um den Wechsel des WP-I-Faches geht, eine dritte im Halbjahr angesetzte Arbeit im Falle des Versäumnis durch die Schülerin/den Schüler nicht nachgeschrieben werden muss, wenn bereits zwei schriftliche Arbeiten vorliegen sollten.

- Aufgabentypen und Bewertungsverhältnis

Es werden generell Arbeiten/Klausuren mit zweigeteilter Aufgabe gestellt, bei denen Übersetzung und sonstige Aufgaben im Verhältnis von 2:1 gewertet werden. In den Jgst. 7-

9 ist die letzte Arbeit im zweiten Halbjahr eine Arbeit anderen Typs, bei der keine Übersetzungsleistung verlangt wird und nicht die Überprüfung der erworbenen grammatischen Kompetenzen im Mittelpunkt steht. Die Ausgangsbasis bildet ein lateinischer Text, dessen Wortzahl auf Grund der nicht verlangten schriftlichen Übersetzung die Vorgaben für Arbeiten mit Übersetzungsleistung geringfügig überschreiten kann. Folgende Aufgabenstellungen sind obligatorisch:

1. Aufgabe zur Textstruktur, wobei von Jgst. 7 bis Jgst. 9 eine Progression im Schwierigkeitsgrad vorzunehmen ist. In der Jgst. 7 wird die Zahl der Sinnabschnitte vorgegeben, die Abschnitte müssen von den Schülerinnen und Schülern nur nachgewiesen werden, in den Jgst. 8-9 muss die Textstruktur selbst erarbeitet werden.
2. In allen Jahrgangsstufen ist das inhaltliche Verständnis des Textes mittels geeigneter Aufgaben zu überprüfen.
3. In allen Jahrgangsstufen wird eine Aufgabe zur Textinterpretation gestellt, wobei auch hier eine Progression im Schwierigkeitsgrad von Jgst. 7 zu Jgst. 9 vorzunehmen ist.
4. Aufgaben zum grammatischen Stoff und zum Wortschatz sind möglich, wobei ein Bezug zum Inhalt des Textes herzustellen ist.

- Quantifizierung und Klassifizierung von Fehlern

Alle Übersetzungsaufgaben werden nach der Negativkorrektur bewertet. Es werden halbe, ganze und Doppelfehler vergeben, völlig sinnentstellte Stellen und Auslassungen werden mit maximal einem Doppelfehler pro fünf betroffener Wörter des lat. Textes gewertet. Ansonsten richtet sich die Fehlergewichtung nach der Sinnentstellung und dem Verfehlen zentraler Kompetenzen der vorherigen Unterrichtsreihe. Die einzelnen Fehler sind zusätzlich wie folgt zu klassifizieren und zu kennzeichnen: Grammatikfehler (Person, Tempus, Numerus, Casus, Diathese, Modus, Steigerung), Vokabelfehler, Vokabelbedeutungsfehler (Die gewählte Vokabelbedeutung ist in diesem Kontext unpassend.), Sinnfehler, Beziehungsfehler, Konstruktionsfehler.

Die Übersetzungsleistung wird dann mit ausreichend bewertet, wenn auf 100 Wörter nicht mehr als 12 ganze Fehler vorliegen, die Grenze zwischen einer mangelhaften und einer ungenügenden Übersetzungsleistung sollte am Ende der Jgst. 10 bei 15 ganzen Fehlern pro 100 Wörtern liegen.

Alle anderen Aufgaben werden nach der Positivkorrektur bewertet, wobei für einzelne Aufgaben Punktekontingente festgelegt werden. Bei annähernd der Hälfte der erreichten Maximalpunktzahl ist die Leistung mit ausreichend zu bewerten. Bei der Formulierung der Interpretationsaufgaben wird auf die Operatorenliste als Formulierungsgrundlage verwiesen.

Verstöße im Bereich der Muttersprache sind ebenfalls wie folgt kenntlich zu machen: R, Z, A, Sb, Gr. Diese Fehler sind mit Ausnahme der Zeichensetzungsfehler, die mit einem halben Fehlerpunkt bewertet werden, mit einem ganzen Fehlerpunkt zu bewerten. Aus der Gesamtzahl dieser Fehler und der Gesamtzahl der Wörter der Arbeit wird der Fehlerquotient berechnet. Nicht als einzelne Wörter zu zählen sind Abkürzungen; wenn lat. Eigennamen nicht im Nominativ, sondern in der flektierten Form geschrieben werden, gelten diese Fehler als Rechtschreibfehler. Die Rechtschreibleistung ist mit Ausnahme der Jgst. 6 und bei einer attestierten LSR bei der Gesamtbewertung zu berücksichtigen. Gehäufte Verstöße gegen die muttersprachliche Richtigkeit können zu einer Herabstufung der Gesamtbewertung um ein bis zwei Notengrade führen. Ebenfalls zu berücksichtigen ist das Gesamtverständnis insbesondere bei der Übersetzungsleistung. Denn trotz derselben Fehlerzahl kann das Gesamtverständnis des Textes sehr unterschiedlich sein. Bei gehäuften mittelschweren bis schweren Konstruktionsfehlern ist dies meist nicht mehr gegeben, während dies bei zahlreichen leichteren Fehlern im Bereich der Grammatik (z.B. Tempusfehlern, Numerusfehlern) oder Auslassungen nicht sinntragender Wörter (Adverbien, Konnektoren) sehr wohl noch erkennbar ist. In diesem Falle ist das Gesamtergebnis auf Grund der Darstellungsleistung um ein bis zwei Notengrade anzuheben. Die Arbeiten sind innerhalb von zwei Wochen zu korrigieren und zurückzugeben. Das Ausweisen der Gesamtnote reicht nicht, der Arbeit ist ein differenzierter Bewertungsbogen (dialogischer Diagnosebogen) hinzuzufügen, aus dem das Erreichen der einzelnen Kompetenzen hervorgeht. Die Arbeit wird im Unterricht gemeinsam besprochen und korrigiert. Es besteht die Möglichkeit, eine von den Schülern angefertigte eigenständige Korrektur der Lehrkraft vorzulegen.

- Gestaltung des Übersetzungstextes und der Begleitaufgaben

Der Inhalt des Übersetzungstextes muss sich thematisch an die im Unterricht gelesenen Texte anlehnen, in der Lektürephase (Jgst. 10) muss er zusätzlich noch dem im Unterricht gelesenen Autor entnommen sein. Ein bereits im Unterricht gelesener Text kann nicht Übersetzungstext der Arbeit/Klausur sein. In der Spracherwerbsphase (Jgst. 6-9) werden

didaktisierte Kunsttexte vorgelegt, in denen der grammatische Schwerpunkt des aktuellen Unterrichtsvorhabens vorkommen muss. Bei der Auswahl des zur Übersetzung vorgelegten Textes ist dessen Schwierigkeitsgrad zu berücksichtigen. Schwierige Textstellen mit einer deutlichen Trennschärfe sollten in der Mitte der Arbeit liegen. Als Orientierungswert für den gesamten Schwierigkeitsgrad des Textes gilt die Zahl der syntaktischen Einheiten. Dazu zählen Relativsätze, Gliedsätze, Infinitive, Partizipialkonstruktionen, Gerundium und Gerundivum. Ein Prüfungstext von 60 Wörtern darf über nicht mehr als 8,5 syntaktische Einheiten verfügen.

Bei bis zu einstündigen Klausuren beträgt die Länge des Textes je nach Schwierigkeitsgrad 45 bis 60 Wörter, bei ein- bis zweistündigen Klausuren 60 bis 70 Wörter und bei zweistündigen Klausuren 70 bis 80 Wörter bei einem Bewertungsverhältnis zwischen Übersetzung und Begleitaufgaben von 2:1. Eine geringfügige Über- oder Unterschreitung der Wortanzahl ist in Abhängigkeit vom Schwierigkeitsgrad des Textes möglich. Die Zahl der Hilfen (unbekannte/weniger geläufige Vokabeln und syntaktische Hilfen) darf bei prosaischen Texten 10 Prozent, bei poetischen Texten 15 Prozent der Wortzahl des lat. Textes nicht überschreiten. Nicht bei der Zahl der Hilfen mitgezählt werden Angaben zu Eigennamen. Übersetzungen im Rahmen der Hilfen sind recte, Erläuterungen kursiv zu schreiben.

Der Text muss in sich inhaltlich geschlossen sein; bei der Arbeit mit Originaltexten sind Eingriffe in den Text zwecks Vereinfachung verboten ebenso wie die Kreation eines völlig neuen Text, der aus einzelnen Sätzen verschiedener Kapitel zusammengesetzt ist, Kürzungen durch Auslassung sind möglich.

Die Zahl der kompetenzorientierten Begleitaufgaben sollte 3-4 pro Arbeit nicht überschreiten. Diese Begleitaufgaben sind auf deklarativem (nenne, beschreiben, zusammenstellen, ordnen, markieren usw.), analytischem (erklären, erläutern, gliedern, nachweisen, zeigen usw.) und prozeduralem (erstellen, anwenden, analysieren usw.) Niveau zu formulieren und umfassen alle drei Kompetenzbereiche (Sprache, Text, Methode, Kultur). Folgende Aufgabenbereiche sind denkbar:

1. Realienkunde
2. inhaltliches Verständnis des vorgelegten Textes
3. Bildung von Sachfeldern und zur Rückführung von englischen Wörtern auf lateinische

4. Bestimmungs-, Einsetz-, Umformungs- und Aussonderungsaufgaben im Bereich der Formenlehre
5. Verständnis einer grammatischen Regel
6. Bestimmungsaufgaben zu Wortarten und Satzteilen
7. Analyse, Bestimmung und Erläuterung grammatischer Phänomene wie z.B. satzwertiger Konstruktionen, Verwendung des Konjunktivs
8. vertieftes inhaltlichen Verständnis (z.B. Fortschreiben der Geschichte, Ableitung einer Lehre)
9. Bestimmung der Textsorte
10. Ermittlung der Textstruktur über Sachfelder, Wortwiederholungen, Tempusprofil, Personenprofil und Konnektoren
11. Bewertung und Stellungnahme

Die Aufgabentypen 8 bis 11 finden in der Spracherwerbsphase in den Jgst. 7 bis 9 ihre Anwendung insbesondere in den Arbeiten mit leitfragengelenkter Texterschließung.

In der Lektürephase (Jgst. 10) kommen zu den Aufgaben zum inhaltlichen Verständnis, zur Textstruktur, zur vergleichenden und wertenden Auseinandersetzung sowie Aufgaben zur Stilistik hinzu.

b) Sonstige Mitarbeit

In Anlehnung an die Verfahrensweise in rein mündlichen Fächern wie zum Beispiel GL hat die Fachkonferenz festgelegt, bei der Bildung der Note für die sonstige Mitarbeit die mündliche Leistung dreifach, alle übrigen Leistungen einfach zu werten, was auch mündlich zurückhaltenden Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, durch gute Noten in den übrigen Leistungen im Bereich der sonstigen Mitarbeit eine ausreichende Bewertung zu erlangen. Zu den übrigen Leistungen im Bereich der sonstigen Mitarbeit zählen punktuelle den zeitlichen Umfang von 15 Minuten nicht überschreitende kurze Lernzielkontrollen im Bereich der Sprach-, der Kultur- oder der Textkompetenzen sowie Referate, Protokolle und Übungen. Erstere sind von der Fachkonferenz als verbindlich festgelegt, ihre Zahl sollte aber auf etwa sechs pro Halbjahr beschränkt und ihre Durchführung muss angekündigt sein. Sie sind zu benoten. Nur wenn an mehr als 50 Prozent dieser kurzen Lernzielkontrollen teilgenommen wurde, fließt deren Durchschnittsergebnis in die Note für die sonstige Mitarbeit ein. Es ist festgelegt, dass neben der Bedeutung der Vokabeln immer bei Nomina Geschlecht und Genitiv, bei Verben die Stammformen abzufragen sind; je nach Thema der aktuellen Lektion sind zusätzlich Formen, Wortarten etc. abzufragen. Bei allen

Tests zur Sprachkompetenz, die das Erlernen der Vokabeln/Formen einer neuen und einer alten Lektion überprüfen, können maximal 24 Punkte erreicht/24 Fehler gemacht werden. Für die Wortbedeutung wird jeweils ein Punkt/ein Fehler vergeben, für den richtigen Zusatz jeweils ein halber Punkt/ein halber Fehler. Von diesen 24 Gesamtpunkten sind jeweils 4 bis 6 Punkte pro Überprüfung für reine Formenüberprüfung (ohne Bedeutungsangabe) vorgesehen beispielsweise in Form der Rückführung flektierter Formen auf die Grundform, der Formenbestimmung oder der selbstständigen Formenbildung unabhängig davon, ob dieser Teil der Formenlehre gerade Thema der Lektion war. Ab der Jgst. 7 wird einmal pro Halbjahr ein großer Vokabeltest geschrieben, in dem lediglich die Bedeutung alter Vokabeln abgefragt wird, und zwar: 7.1: Lektion 1-5, 7.2: Lektion 6-10, 8.1: Lektion 11-15, 8.2: Lektion 16-20, 9.1: Lektion 21-25 und 9.2: Lektion 26-30. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass diese Tests nicht in der Klausurphase liegen und langfristig angekündigt sind. Die großen Vokabeltests zählen im Vergleich zu den gewöhnlichen Vokabeltests doppelt. Es erweist sich als arbeitsökonomisch sinnvoll, die Fehler zu markieren und zu zählen. Es wird ein einheitliches Bewertungsraster für alle Vokabeltest hinsichtlich der Notenstufen und –grade festgelegt.

Inwieweit Referate und Protokolle zur Leistungsbeurteilung herangezogen werden, darüber trifft die Fachkonferenz keine verbindlichen Aussagen.

In Hinblick auf die Gewichtung des Bewertungsverhältnisses der einzelnen übrigen Leistung im Bereich der sonstigen Mitarbeit hat die Fachkonferenz folgendes festgelegt: Der Mittelwert der Vokabeltests wird einfach, der Mittelwert von Referaten zweifach und der Mittelwert von Übungen/Protokollen wieder einfach gewertet bei der Berechnung der übrigen Leistungen im Bereich der sonstigen Mitarbeit.

Bei der Bewertung der rein mündlichen Leistungen erscheint eine Unterscheidung zwischen der Spracherwerbsphase (Jgst. 6-9) und Lektürephase (Jgst. 10) sinnvoll, da es in Hinblick auf die Kompetenzerwartungen und die Arbeitsweise zwischen diesen beiden Phasen größere Unterschiede gibt. Für die Spracherwerbsphase erscheint folgende Übersicht sinnvoll, die Notengebung zu objektivieren und für die Schülerinnen und Schüler transparent zu machen:

Kriterien zur Beurteilung der mündlichen Leistung in den Jgst. 6-9

Situation	Fazit	Note
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Ungenügend
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.	Mangelhaft
Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig.	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	Ausreichend
Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Befriedigend
Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen.	Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.	Gut
Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung.	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Sehr gut

Für die Lektürephase in der Jgst. 10 empfiehlt sich folgendes Bewertungsschema:

Note „sehr gut“:

Kontinuierliche, ausführliche und den Unterricht bereichernde Mitarbeit

1. Sprachkompetenzen

- Lexik: vollständige Beherrschung des erarbeiteten Grundwortschatzes, Fähigkeit zur eigenständigen exakten Monosemierung von Polysemen und zur Erschließung der Semantik unbekannter lat. Wörter aus dem Kontext, durch Ableitung von bekannten lat. Wörtern oder die Herleitung aus anderen Sprachen
- Morphologie: sichere, teilweise auch aktive Beherrschung der erarbeiteten Formenlehre (auch seltenerer Formen) und Fähigkeit zur umfassenden kontextbezogenen Erklärung der Morpheme
- Syntax: Fähigkeit zur Erkennung und Erklärung syntaktischer Phänomene (satzwertige Konstruktionen, Nebensatzarten) und der kontextgerechten Wiedergabe auch mit Alternativen

2. Textkompetenzen

- Struktur/Textgrammatik: Fähigkeit zum Erfassen einer differenzierten Textstruktur und Begründung der Textstruktur auf der Basis eines umfassenden Repertoires sprachlich-inhaltlicher Kriterien
- Stilistische Gestaltung: Sicherheit in der Benennung und dem Nachweis auch seltenerer Stilfiguren und Kreativität in der kontextgerechten Auslegung
- Übersetzung: Fähigkeit zur Anfertigung einer eigenständigen grammatisch korrekten und inhaltlich in hohem Maße angemessenen Übersetzung und zur inhaltlichen und sprachlichen Erklärung der eigenen Übersetzung
- Inhalt: Fähigkeit zur sprachlich variablen, überzeugenden und inhaltlich richtigen Darstellung eines Aspektes unter vollständiger Anführung lat. Textbelege

3. Kulturkompetenzen

- Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit: Fähigkeit zur Abgabe einer umfassenden und sprachlich überzeugenden Stellungnahme mit ausführlicher Begründung unter Bezug auf den Text und außertextliche Fakten
- Vergleich (mit Rezeptionsdokument, Paralleltext): Fähigkeit zur sprachlich überzeugenden Darstellung der Vergleichspunkte unter Benennung und Erklärung aller Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Note „gut“:

Konstante und konstruktive Mitarbeit

1. Sprachkompetenzen

- Lexik: sichere Beherrschung des erarbeiteten Grundwortschatzes in großen Teilen, vielfach Fähigkeit zur eigenständigen Monosemierung von Polysemien und zur Erschließung der Semantik unbekannter lat. Wörter aus dem Kontext, durch Ableitung von bekannten lat. Wörtern oder die Herleitung aus anderen Sprachen
- Morphologie: sichere Beherrschung der erarbeiteten Formenlehre und Fähigkeit zur umfassenden kontextbezogenen Erklärung der Morpheme
- Syntax: Fähigkeit zur Erkennung und Erklärung syntaktischer Phänomene (satzwertige Konstruktionen, Nebensatzarten) und kontextgerechten Wiedergabe

2. Textkompetenzen

- Struktur/Textgrammatik: Fähigkeit zum Erfassen einer differenzierten Textstruktur und Begründung der Textstruktur auf der Basis sprachlich-inhaltlicher Kriterien
- Stilistische Gestaltung: Sicherheit in der Benennung und dem Nachweis auch seltenerer Stilfiguren und der kontextgerechten Auslegung
- Übersetzung: Fähigkeit zur Anfertigung einer eigenständigen grammatisch korrekten und inhaltlich angemessenen Übersetzung und zur inhaltlichen und sprachlichen Erklärung der eigenen Übersetzung
- Inhalt: Fähigkeit zur sprachlich umfassenden und inhaltlich richtigen Darstellung eines Aspektes unter Anführung lat. Textbelege

3. Kulturkompetenzen

- Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit: Fähigkeit zur Abgabe einer umfassenden Stellungnahme mit Begründung unter Bezug auf den Text und außertextliche Fakten
- Vergleich (mit Rezeptionsdokument, Paralleltext): Fähigkeit zur sprachlich überzeugenden Darstellung der Vergleichspunkte unter Benennung und Erklärung von Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Note „befriedigend“:

Häufige eigenständige Mitarbeit

1. Sprachkompetenzen

- Lexik: überwiegende Beherrschung des erarbeiteten Grundwortschatzes in großen Teilen, Fähigkeit zur Monosemierung von Polysemien und zur Erschließung der Semantik unbekannter lat. Wörter mit Unterstützung
- Morphologie: überwiegende Beherrschung der erarbeiteten Formenlehre und Fähigkeit zur kontextbezogenen Erklärung der Morpheme
- Syntax: überwiegende Fähigkeit zur Erkennung und Erklärung und kontextgerechten Wiedergabe syntaktischer Phänomene (satzwertige Konstruktionen, Nebensatzarten)

2. Textkompetenzen

- Struktur/Textgrammatik: Fähigkeit zum Erfassen einer groben Textstruktur und Begründung der Textstruktur auf der Basis sprachlich-inhaltlicher Kriterien
- Stilistische Gestaltung: Sicherheit in der Benennung und dem Nachweis gängiger Stilfiguren und der kontextgerechten Auslegung
- Übersetzung: Fähigkeit zur Anfertigung einer eigenständigen grammatisch überwiegend korrekten und inhaltlich angemessenen Übersetzung sowie Berichtigung und Erklärung eigener Fehler in der Übersetzung teilweise mit Unterstützung
- Inhalt: Fähigkeit zur sprachlich umfassenden und inhaltlich weitestgehend richtigen Darstellung eines Aspektes unter Anführung weniger lat. Textbelege

3. Kulturkompetenzen

- Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit: Fähigkeit zur Abgabe einer umfassenden Stellungnahme mit Begründung
- Vergleich (mit Rezeptionsdokument, Paralleltext): Fähigkeit zur sprachlich verständlichen Darstellung der Vergleichspunkte unter Benennung von wesentlichen Gemeinsamkeiten und Unterschieden

Note „ausreichend“:

Seltene teilweise eigenständige Mitarbeit

1. Sprachkompetenzen

- Lexik: teilweise Beherrschung des erarbeiteten Grundwortschatzes
- Morphologie: teilweise Beherrschung der erarbeiteten Formenlehre und Fähigkeit zur kontextbezogenen Erklärung der Morpheme mit Unterstützung
- Syntax: teilweise Fähigkeit zur Erkennung und kontextgerechten Wiedergabe syntaktischer Phänomene (satzwertige Konstruktionen, Nebensatzarten) teilweise mit Unterstützung

2. Textkompetenzen

- Struktur/Textgrammatik: Fähigkeit zum Erfassen einer groben Textstruktur und Begründung der Textstruktur auf der Basis sprachlich-inhaltlicher Kriterien mit Unterstützung
 - Stilistische Gestaltung: Fähigkeit zur Benennung und zum Nachweis gängiger Stilfiguren und zur kontextgerechten Auslegung teilweise mit Unterstützung
 - Übersetzung: Fähigkeit zur Anfertigung einer zwar grammatisch fehlerhaften, aber inhaltlich noch verständlichen Übersetzung sowie zur Berichtigung eigener Fehler mit Unterstützung
 - Inhalt: Fähigkeit zur sprachlich verständlichen und inhaltlich im weitesten Sinne richtigen Darstellung eines Aspektes unter Anführung von Textbelegen aus der deutschen Übersetzung
3. Kulturkompetenzen
- Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit: Fähigkeit zur Abgabe einer Stellungnahme mit einer unvollständigen oder in Teilen nicht nachvollziehbaren Begründung
 - Vergleich (mit Rezeptionsdokument, Paralleltext): Fähigkeit zur sprachlich knappen, aber verständlichen Darstellung der Vergleichspunkte unter Benennung von wenigen Gemeinsamkeiten und Unterschieden

Note „mangelhaft“:

kaum eigenständige Mitarbeit

1. Sprachkompetenzen
 - Lexik: unzureichende Beherrschung des erarbeiteten Grundwortschatzes
 - Morphologie: unzureichende Beherrschung der erarbeiteten Formenlehre und teilweise fehlende Fähigkeit zur kontextbezogenen Erklärung der Morpheme trotz Unterstützung
 - Syntax: überwiegend fehlende Fähigkeit zur Erkennung und kontextgerechten Wiedergabe syntaktischer Phänomene (satzwertige Konstruktionen, Nebensatzarten) trotz Unterstützung
2. Textkompetenzen
 - Struktur/Textgrammatik: unzureichende Fähigkeit zum Erfassen einer groben Textstruktur
 - Stilistische Gestaltung: unzureichende Fähigkeit zur Benennung und zum Nachweis gängiger Stilfiguren und zur Auslegung trotz Unterstützung
 - Übersetzung: fehlende Fähigkeit zur Anfertigung einer inhaltlich noch verständlichen Übersetzung sowie zur Berichtigung eigener Fehler trotz Unterstützung
 - Inhalt: fehlende Fähigkeit zur sprachlich verständlichen und inhaltlich im weitesten Sinne richtigen Darstellung eines Aspektes
3. Kulturkompetenzen

- Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit: Fähigkeit zur Abgabe einer Stellungnahme ohne Begründung
- Vergleich (mit Rezeptionsdokument, Paralleltext): eingeschränkte Fähigkeit zur verständlichen Darstellung von wenigen zentralen Gemeinsamkeiten und Unterschieden

Note „ungenügend“

Keine Unterrichtsbeiträge trotz Aufforderung und damit Verweigerung der Mitarbeit

Die Schülerinnen und Schüler haben das Recht, ihren aktuellen Leistungsstand auf Bitte hin innerhalb von einer Woche zu erfahren. In einem persönlichen Gespräch erläutert die Lehrkraft ihre Einschätzung und zeigt dabei im Rahmen der individuellen Förderung Mittel und Wege zur Leistungsverbesserung auf.

c) Bildung der Halbjahresnote

Die Note für die sonstige Mitarbeit darf nicht rein rechnerisch mit der Note der schriftlichen Leistungen zu einer Gesamtnote verrechnet werden. Vielmehr ist für die Beurteilung der Gesamtleistung entscheidend, inwieweit zentrale Kompetenzen erreicht werden und ein Lernfortschritt besteht. Da weder durch Kernlehrplan noch Schulgesetz (§ 48,2) oder APO-S I (§ 6, 2 und 3) das Bewertungsverhältnis vorgeben, hat die Fachkonferenz für die einzelnen Jahrgangstufe eine Orientierung an folgenden Bewertungsverhältnissen festgelegt:

Jgst. 6: Durchschnittsnote der Kursarbeiten dreifach, sonstige Mitarbeit einfach (Dies erscheint in Hinblick auf die Tatsache angemessen, dass nur noch am Ende der Jgst. 6 ein Wechsel des WP-I-Faches möglich ist und das Erreichen der überwiegend sprachlich-methodischen Kompetenzen, die für die Entscheidung über einen potenziellen WP-I-Wechsel relevant sind, im schriftlichen Bereich deutlich transparenter wird.)

Jgst. 7-9: Durchschnittsnote der Kursarbeiten zweifach, sonstige Mitarbeit einfach (Damit ist eine Annäherung an das Bewertungsverhältnis in der Lektürephase gewährleistet.)

Jgst. 10-11): Berücksichtigung der Durchschnittsnote der Kursarbeiten/Klausuren und der sonstigen Mitarbeit zu jeweils gleichem Anteil.

Im Zweifelsfalle gibt der Durchschnittsnote der schriftlichen Leistungen den Ausschlag für die Gesamtnote.

8. Bezug zum Schulprogramm

Einer der Hauptpunkte des Schulprogrammes der Matthias-Claudius-Schule ist die Integration. Diese ist im Fach Latein bei Schülerinnen und Schülern mit den Förderschwerpunkten körperliche und motorische Entwicklung, emotionale Entwicklung, Sehen, Hören und Sprache möglich, da die Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs genutzt werden können: insbesondere die Verlängerung der Arbeitszeit bei Kursarbeiten, photomechanische Vergrößerung von Unterrichtsmaterialien, Einsatz der Mikroportanlage, Einsatz des Smartboards, das es Schülerinnen und Schülern, die mit einem Laptop arbeiten, ermöglicht, Tafelbilder direkt auf ihren Laptop zu übertragen. Bei Schülerinnen und Schülern, die eine Leserechtschreibschwäche haben, findet die Nichtbewertung der Rechtschreibleistungen nach Vorgabe der Fachkonferenz Anwendung.

Ein weiterer Schwerpunkt des Schulprogramms ist das Ziel, Schülerinnen und Schülern eine Lebens- und Orientierungshilfe anzubieten in Anlehnung an Vorbilder, an denen sie ihr Leben und Handeln ausrichten können. Als Ersatzschule in freier evangelischer Trägerschaft werden diese Orientierungshilfen besonders aus der christlichen Wertvorstellung gewonnen. Das Fach Latein bietet in einzigartiger Weise die Möglichkeit, die Primärquellen der verschiedenen Epochen des Christentums (Frühzeit, Mittelalter) zu lesen. Zudem können diese christlichen Wertvorstellungen durch humanistisch-philosophische Wertvorstellungen ergänzt werden. Gerade in einer sich rasch wandelnden und unüberschaubaren Gesellschaft bietet die Beschäftigung mit zeitlosen Fragen und Themen Anhaltspunkte für die Selbstfindung. Die lateinische Literatur bietet in allen Gattungen das ganze Spektrum der Möglichkeiten menschlicher Existenz, so dass sich die Grundfragen des Menschseins stellen. Die Schülerinnen und Schüler werden konfrontiert mit dem Leben und Leiden von Personen und ganzen Völkern, schicksalhaften Ereignissen, großen Ideen, Wertkonflikten, kulturellen Initialleistungen und Glücks- und Welterklärungsmodellen. Gerade die Mythen eröffnen den Blick in die menschliche Seele, in der die Leidenschaften toben, sich der Konflikt zwischen

Liebe und Hass, zwischen Gut und Böse, zwischen Freude und Entsetzen offenbart. Bereits die Beschäftigung mit der Andersartigkeit der römischen Gesellschaft, die von Patriarchat, Sklaverei, Rechtlosigkeit der Frauen, Stände, Ausschluss großer Teile der Bevölkerung von politischen Ämtern, Intrigen am Kaiserhof usw. geprägt ist, liefert eine Kontrastfolie für unsere offene, pluralistische und demokratische Gesellschaft, die erst dadurch ihre Wertschätzung erhält. Durch die Vermittlung eines reflexiv-kritischen, wertbezogenen und ästhetischen Bewusstseins werden Problembewusstsein, Werteorientierung und kritische Urteilskraft geschult.

Ein weiterer Kernpunkt des Schulprogramms ist die Initiierung des ganzheitlichen Denkens und Handelns, um Zusammenhänge zu begreifen. Diesbezüglich leistet das Fach Latein in zweierlei Hinsicht Beiträge: Zum einen ist auf das zu verweisen, was allgemein „Europabildung“ genannt wird. Denn es gilt zu verhindern, dass die antiken Wurzeln des europäischen Selbstverständnisses aus dem Blick geraten. Weite Teile West-, Mittel- und Südeuropas zeichnen sich durch eine gemeinsame Geschichte und Kultur aus, deren Wurzeln in der griechisch-römischen Antike liegen. Zum anderen ist auf die Bedeutung von Latein als Weltsprache zu verweisen. Die Beschäftigung mit der lateinischen Sprache als romanische Basissprache und Teil der indogermanischen Sprachenfamilie liefert einen hervorragenden Einblick in das Funktionieren von Sprache als System. Da Latein eine Reflexionssprache ist, ist es nicht das primäre Ziel, sich eine isolierte Kenntnis von Formen und syntaktischen Strukturen anzueignen, auch wenn dies *condicio sine qua non* ist, sondern in den Köpfen der Schülerinnen und Schüler einen Ordnungsrahmen abzubilden, der vergleichend auf andere Sprachen und die Muttersprache zu beziehen ist, damit sich allmählich ein Sprachverständnis herausbildet. Denn aus der lateinischen Sprache entwickelte sich eine Reihe von Nationalsprachen, denen ihr lexikalisches Material und grammatisches System zu Grunde liegt. Somit schafft das durch die Beschäftigung mit der lateinischen Sprache initiierte Sprachverständnis die Grundlage für einen eigenständigen Zugang, also das selbstständige Erlernen nicht nur der romanischen, sondern auch der indogermanischen Sprachen wie etwa der slawischen.

In Hinblick auf die individuelle Förderung ist das Erlernen der lateinischen Sprache an sich für sprachbegabte und –interessierte Schülerinnen und Schüler geeignet, die weitere Sprachen erlernen wollen. Ab der Jahrgangsstufe 8 werden Ergänzungsstunden angeboten, die eine gezielte Förderung von Schülerinnen und Schülern mit fachlichen Problemen bieten. Im Rahmen des Projektes „Schüler helfen Schüler“ ist eine gezielte individuelle Förderung möglich. Besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können dabei ihr Wissen an schwächere

Schülerinnen und Schüler weitergeben, dabei ihr Wissen nachhaltig sichern und ihre pädagogischen, sozialen und kommunikativen Fähigkeiten erweitern. Den schwächeren Schülerinnen und Schüler wird die Möglichkeit gegeben, Lernrückstände aufzuarbeiten.

9. Evaluationsmaßnahmen

Das schulinterne Curriculum versteht sich nicht als statisches und für alle Zeiten festgelegtes Konzept, sondern ist dynamisch, was bedeutet, dass es weiter fortgeschrieben werden muss. Zum einen sind neue externe Vorgaben oder neue fachdidaktische Kenntnisse zeitnah einzuarbeiten, zum anderen aber wird erst die Empirie Mängel und Schwächen des Curriculums offenbaren und zu Verbesserungsvorschlägen Anlass geben. Die Lehrkräfte des Faches überprüfen bei ihrer täglichen Arbeit die Sinnhaftigkeit und Umsetzbarkeit des Curriculums. In den Fachkonferenzen wird den Lehrkräften des Faches die Möglichkeit gegeben, Schwächen des Curriculums zu benennen und Verbesserungsvorschläge zu machen. Diese sollen dann mit den Eltern- und Schülervetretern besprochen und eventuell gemeinsam überarbeitet beschlossen werden. Es ist die Aufgabe des Fachkonferenzvorsitzenden, von der Fachkonferenz beschlossene Änderungen in das Curriculum aufzunehmen.

10. Literaturverzeichnis

- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (Hrsg.), Sekundarstufe I, Gesamtschule, Latein, Kernlehrplan, 1. Aufl. Frechen 2008
- Kulturministerium des Landes NRW (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne, Latein, Gymnasium, Sekundarstufe I, Frechen 1993
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne, Sekundarstufe II, Gymnasium/Gesamtschule, 1. Aufl. Frechen 1999

Bochum, im September 2015

